Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 267. Bromberg, Dienstag den 20. November 1928. 52. Jahrg.

Die lateinischen Schwestern.

Italien drängt auf Bezahlung.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

R. D. **Rom**, Mitte November.

Zwischen den lateinischen Schwestern ist es wieder einmal zu einem drolligen Mißverständnis gekommen. Seit Wochen, ja, seit Monaten wird in Paris über Tunis und Tripolis verhandelt, der französische Botschafter in Rom, Herr von Beaumarchais, hat sein Hauptquartier am Quai d'Orsay aufgeschlagen, in der internationalen Presse munkelte man bereits von dem unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Freundschaftsvertrages. Der „Oeuvre" glaubte aus der Schule zu plaudern, als er versicherte, Mussolini lege schon die letzte Feile an den Entwurf. Zuerst habe der Duce den Mond verlangt, die Aufrichtung eines italienischen Staates im französischen Staate Tunis und ähnliche Kleinigkeiten, schließlich sich aber mit einer kleinen tripolitanischen Grenzberichtigung begnügt.

Also ein neues Geschäft? In Paris tut man so. Nun aber stellt sich heraus, daß Rom lediglich eine alte, noch unbezahle Rechnung präsentierte. Diese aber um so energischer.

Um den darüber entbrannten Streit zu verstehen, muß man sich an den Londoner Pakt erinnern, der dem „spontan gewollten Kriege Italiens", wie sich Mussolini anläßlich der zehnjährigen Siegesfeier ausdrückte, vorausging. Aus Nittis „friedlosem Europa" wissen wir, daß dieses Geheimabkommen, eines der dunkelsten der Geschichte, über die Verteilung des Bärenfells zum Teil recht unklare Bestimmungen aufstellte. Fiume sollte zum Beispiel danach zu „Kroatien" geschlagen werden und Frankreich verpflichtete sich Italien gegenüber zu kolonialen Kompensationen auf Kosten Deutschlands. Fiume hat Mussolini zu nehmen gewußt, obwohl Wilson, der den Londoner Pakt nicht unterschrieb, es verweigerte. Nun sind die kolonialen Kompensationen an der Reihe. Als seinerzeit Italien auf der Pariser Friedenskonferenz nahezu als ein Besiegter behandelt wurde, hatte Orlando demonstrativ den grünen Tisch verlassen, war aber dann reumütig zurückgekehrt, um unter allgemeinem ironischen Lächeln erfahren zu müssen, daß inzwischen die Völker wie Schachfiguren verschoben und die deutschen Kolonien an die Anwesenden verteilt worden waren. Italien ging endgültig leer aus.

Mussolini besteht nun aber auf seinem Schein. Hier die Londoner Rechnung — heraus mit den Kompensationen! „Italien hat das unbezweifelbare, undiskutierbare Recht, von Frankreich die Bezahlung zu verlangen!" So kann man es jetzt schwarz auf weiß lesen. Abgesehen von den deutschen Kolonien, über die noch zu reden sein wird, verlangt Rom zunächst einmal die Ausdehnung der tripolitanischen Grenze bis zum Tschadsee und einige Korrekturen an der tunesischen Westgrenze. In Tunis selber hält es seine alten Forderungen aufrecht — also wohlverstanden: es ist erst von alten Schulden die Rede, nicht von neuen Geschäften, bei denen auch Italien etwas bieten müßte. Nein, Italien hat schon seine Schuldigkeit getan, sechshunderttausend Tote bezeugen es. Jetzt ist die Reihe an Frankreich. „Wenn Frankreich nicht zahlt, handelt es also nach der Papierfetzentheorie, die es selber seinerzeit Deutschland vorgeworfen hat. Wenn es nicht zahlt, werden die internationalen Beziehungen durch berechtigte Zweifel an seiner Ehrlichkeit gestört." Deutlicher kann man nicht gut sein.

Bliebe noch zu fragen, wo denn die Ursache des Mißverständnisses zu suchen sei. Warum glaubte man in Paris, es handle sich um einen von den Kriegsgeschäften unabhängigen italienischen Vorschlag? Nun, die Antwort ist nicht schwer. Wenn Mussolini plötzlich die Freundschaft Frankreichs vertraglich sichern wollte, so mußte er seine Gründe haben. Diese Gründe sind mit der kalten Schulter, die ihm Deutschland zeigt, identisch. Deutschland zeigt sich spröde wegen Südtirols. Südtirol wurde Italien damals von Poincaré-Clemenceau in der Berechnung überlassen, daß es das Danaergeschenk nicht durchschauen werde. In der Tat hat diese mit Raffinement in den deutsch-italienischen Damm gelegte Bresche bisher ihre Aufgabe erfüllt; es ist nicht zu der Verbindung Nordsee-Mittelmeer gekommen, nicht zu der Mauer gegen das Vortragen der französischen Hegemonie, nicht zu einem Bollwerk gegen die Verbindung Frankreichs mit seinen östlichen Vasallen, besonders Jugoslawien. Italien sieht sich vielmehr durch die Annahme von Südtirol von seinem natürlichen deutschen Bundesgenossen, dem es, mit Venedig 1866, mit Rom 1870, die Einigung verdankt, getrennt, isoliert.

Folglich muß es sich wieder Frankreich nähern. Die Freundschaft eines derart starken Waffengenossen ist aber nicht umsonst zu haben. Also läge es an Mussolini, etwas zu bieten und nicht den Mond zu verlangen. Sagt Frankreich.

Wie man sieht, kommt allmählich der Pferdefuß unter dem „Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit" hervor. Wie wird es in abermals zehn Jahren sein?

„Verbesserte Auflage"

des Königsberger Zaleski-Interviews.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 19. November. Die **„Epoka"** vom 17. d. M. veröffentlicht Äußerungen des Außenministers Zaleski, in denen der Minister seinen kürzlich im Gespräch mit dem Vertreter der „Ostpreußischen Zeitung" entwickelten Meinungen, die in der reichsdeutschen Presse ein lebhaftes Echo gefunden hatten, eine Auslegung „für den Hausgebrauch" gibt, die das Königsberger Interview dem wesentlichen Sinne nach ummodelt. Die „verbesserte" Fassung der Ideen, die Minister Zaleski in Königsberg geäußert haben wollte, lautet: „Ich erklärte damals, daß ich mich durchaus nicht ablehnend dem Problem der Rheinland-Räumung gegenüber verhalte. Diese Frage interessiert natürlich auch Polen, doch nur insoweit, als diese Frage mittelbar in einer Weise ausgenützt werden könnte, die die internationalen Sicherheitsverhältnisse, somit auch die Sicherheit Polens negativ beeinflussen würde. Polen erstrebt ähnlich wie Frankreich aufrichtig die Festigung des Friedens, dessen Ausdruck der bei allen internationalen Problemen sich ständig offenbarende versöhnliche Geist ist. Die Frage der Sicherheit hat aber für Polen ebenso wie für Frankreich eine erstrangige und prinzipielle Bedeutung und eine Änderung in den Sicherheitsverhältnissen in diesem oder jenem Teile Europas muß der Natur der Sache nach auf die Sicherheit der Gesamtheit eine Wirkung ausüben.

„Auf diese Voraussetzungen eben stützt sich die gesamte diplomatische Aktion, die den Zweck hat, ein Fundament zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten des Ostens und des Westens Europas zu schaffen.

„Dieses Prinzip ist im Kellog-Pakte bestätigt und in einem gewissen Grade ausgebaut worden.

„Es wurden also vom vertraglichen, rechtlichen Standpunkte aus die Bedingungen geschaffen, die in formaler Weise die Möglichkeit bewaffneter Konflikte in Gestalt von Angriffskriegen und sog. legalen Kriegen ausschließen. Der Kellog-Pakt hat den internationalen Horizont erhellt, indem er die Staaten Europas und sogar Amerikas auf den gemeinsamen Weg der Zusammenarbeit in friedlichem Geiste geführt hat.

„Es ist aber nicht zu vergessen, daß diese Tatsachen von unzweifelhaft hoher, doch vor allem moralischer Bedeutung, die schon jetzt eine sichtbare Entspannung der politischen Verhältnisse Europas bewirkt haben, nur dann wesentlichen und dauernden Nutzen bringen und eine reale Sicherung des Friedens bilden werden, wenn mit der formalen Entspannung die moralische Entspannung gepaart sein wird.

„Die im letzten Jahrzehnte abgeschlossenen internationalen Verträge, Abmachungen und Pakte schufen eine genügend breite Grundlage für das friedliche Zusammenleben und die normale Entwicklung der Staaten, die sie unterzeichnet und die Absicht haben, diese Verträge loyal einzuhalten.

„Doch alle Bestrebungen, eine Bresche in diese Verträge zu schlagen und Änderungen durchzuführen, von denen man weiß, daß sie auf friedlichem Wege nicht bewerkstelligt werden können, da sie die territoriale Integrität und die Sicherheit einzelner Staaten bedrohen, müssen die Atmosphäre der ruhigen Entwicklung, die von den Nationen Europas ersehnt wird, stören und naturgemäß das Bedürfnis nach weiteren, ergänzenden Garantien hervorrufen.

*

Am 16. d. M., d. h. am Tage vor dem Erscheinen der authentischen Interpretation des „eigentlichen Sinnes" des Königsberger Interviews, hatte **Marschall Pilsudski** den Außenminister Zaleski im Belvedere empfangen und mit ihm eine längere Konferenz abgehalten.

Die Sowjets fühlen sich bedroht.

Durch Polen, Rumänien und Frankreich.

Moskau, 18. November. Der amtliche russische Funkdienst verbreitet folgende Meldung: „Nach Informationen des Militärblattes „Roter Stern" ist es dem französischen Generalstab gelungen, einen **gemeinsamen Operationsplan zwischen Polen und Rumänien für den Fall eines Krieges gegen Sowjetrußland** zustandezubringen. Nach dem genannten Blatte handelt es sich um folgendes Programm:

1. Im Falle eines Krieges mit Sowjetrußland figuriert Rumänien als aktiver Verbündeter Polens und umgekehrt.

2. Im Falle eines **sowjetrussisch-rumänischen Krieges** stellt Polen für die rumänische Armee drei polnische Divisionen, die dem rumänischen Oberbefehl unterstellt werden.

3. Im Falle eines **Krieges zwischen Sowjetrußland und Polen** verpflichtet sich Rumänien, acht Divisionen Infanterie und eine Kavalleriedivision zur Verfügung zu stellen, die sich mit der gleichen Zahl polnischer Truppen zu einer Armee zusammenschließen.

4. An der Spitze der vereinigten rumänisch-polnischen Armee stehen französische Offiziere.

5. Fünf französische Kriegsschiffe werden zur aktiven Unterstützung der polnisch-rumänischen Armee in der Ostsee operieren.

6. Zur Vorbereitung der Maßnahmen, die erforderlich sind, um eine Landung sowjetrussischer Truppen an der rumänischen Schwarzmeer-Küste zu verhindern, wird eine doppelgleisige Eisenbahn Tschernowitz—Marasechti gebaut.

7. Die Generale Morin und Lerond werden vom französischen Generalstab mit der Überwachung der Vorbereitung und Durchführung dieses Operationsplanes beauftragt.

Weitere Maßnahmen, die unter Leitung des französischen Generalstabs ergriffen werden sollen, umfassen dem genannten Blatt zufolge eine gleichmäßige Bewaffnung der rumänischen, polnischen und französischen Armee durch die Firmen Schneider-Creuzot und Skoda, ferner die Errichtung militärischer Fabriken in Rumänien und Südslawien und die Benutzung des Hafens von Saloniki als Basis für die Beförderung von Kriegsmaterial nach Polen und Rumänien."

*

Rückendeckung.

Belgrad, 17. November. („Berl. Tagebl.") Das Agramer Blatt „Jutarnji List" meldet aus Bukarest: Ministerpräsident Maniu habe erneut mit dem französischen General Lerond konferiert; an der Konferenz habe auch der neue Außenminister Mironescu teilgenommen. Informierte Kreise behaupten, daß dabei in erster Linie außenpolitische Fragen behandelt worden seien und daß selbst amtlich bestätigt werde, man verhandele tatsächlich über die

Schaffung eines breiten Antisowjet-Blocks.

Erneut wird gesagt, das Kabinett Bratianu sei England und Frankreich nicht angenehm gewesen, weil es unfähig gewesen wäre, mit Ungarn zu einem Kompromiß in der Optantenfrage zu gelangen, geschweige denn zu einem Bündnis. **Beide Großmächte und Polen erwarteten um den Preis großer finanzieller Zugeständnisse entsprechende Gegenzugeständnisse an Ungarn, das für den Block gegen Sowjetrußland gewonnen werden müßte. Heute kristallisierten sich die Nachrichten dahin, daß außer den beiden Großmächten, welche die ganze Sache angeregt hatten, Polen, Rumänien, Ungarn, Südslawien und allenfalls Bulgarien in den Plan einbezogen werden sollen.** Es heißt, gerade jetzt fänden in Paris wichtige Verhandlungen über die Form der südslawischen Beteiligung statt. Man weiß, daß sich zurzeit das südslawische Königspaar in Paris befindet. König Alexander hatte längere Besprechungen mit Doumergue und Briand, die unter anderem natürlich auch den serbisch-kroatischen Beziehungen galten. Im Zusammenhang damit sei auch von einer Erneuerung der Anleiheverhandlungen mit einer englisch-amerikanischen Finanzgruppe die Rede gewesen, und man habe Südslawien bedeutende Zugeständnisse gemacht. Die von Südslawien hinsichtlich des Antisowjetblocks zu übernehmenden Verpflichtungen unterschieden sich von denen Rumäniens, Polens und Ungarns, da man mit den slawischen Empfindungen Belgrads gegenüber dem großen russischen Volk rechne. (Sind die Polen etwa keine Slawen? D. R.) Deshalb solle Südslawien bei einem Zusammenstoß Polens und Rumäniens mit Sowjetrußland als „zuverlässiger Freund" im Hintergrund bleiben. Eine Teilnahme der südslawischen Armee an den Kämpfen komme nicht in Frage, doch sei eine Hilfe anderer Art, beispielsweise Materiallieferungen und Transporte, in Betracht gezogen. In der Richtung der Schaffung eines Antisowjetblocks lägen auch die Bemühungen um einen Ausgleich der serbisch-kroatischen Beziehungen, in einer Form, die auch die Kroaten befriedige. Bulgariens Rolle sei der Südslawiens analog. Die Tschechoslowakei soll angeblich nicht teilnehmen; die Kleine Entente verbleibe während der Kämpfe als Wächter des Friedens in Mitteleuropa bestehen.

Deweys Eindrücke in Moskau.

Moskau, 19. November. Der Finanzberater der polnischen Regierung Charles Dewey, der nach einem viertägigen Aufenthalt in Moskau am Sonnabend nach Warschau zurückgekehrt ist, erklärte dem Moskauer Korrespondenten der Polnischen Telegraphen-Agentur folgendes:

Die Reise nach Moskau unternahm ich in Begleitung meiner Ehefrau und der beiden älteren Kinder nur zu meinem Vergnügen und mit Rücksicht auf mein persönliches Interesse. Natürlich interessiere ich mich als Finanzberater der polnischen Regierung für die finanzielle Organisation der Nachbarländer; ich habe daher meine Anwesenheit in Rußland dazu benutzt, die Frage direkt kennen zu lernen. Während meiner Anwesenheit in Moskau sprach ich mit dem Außen-Vizeminister Litwinow, dem Finanzminister Bruchanow und dem Direktor der Staatsbank Piatakow. Wir unterhielten uns lediglich über Fragen, die die Sowjetregierung betreffen, die internationale Politik wurde überhaupt nicht berührt. Die übrige Zeit war vollkommen mit der Besichtigung der Stadt, der Museen und Galerien ausgefüllt. Moskau selbst hat einen riesigen Verkehr. Die Straßen sind mit Menschen angefüllt, die einfach, aber warm gekleidet sind. In der Stadt verkehren massenweise Autodroschken. Die Regierungs- und Genossenschaftsläden sind voll von Menschen.

Schulkompromiß in Oberschlesien.

Kattowitz, 19. November. Das neu abgeschlossene oberschlesische Schulkompromiß wird jetzt amtlich bestätigt. Der Deutsche Volksbund hat sich — gemäß einem Vorschlag Calonders — verpflichtet, die Beschwerde über die Schließung der Minderheitsschulen in Kreuzdorf, Brzozowiec und Niederwilcza zurückzuziehen. Die Wojewodschaft verpflichtet sich demgegenüber, die Minderheitsschulen in Emanuelssegen und Czuchow sofort wieder zu eröffnen. Von der inzwischen aus eigenem Antrieb der Wojewodschaft erfolgten Wiedereröffnung der Minderheitsschule in Studzionka wurde Kenntnis genommen.

Wie der Deutsche Volksbund erklärt, hat er diesen Vergleichsvorschlag unter Vorbehalt der Rechtsauffassung angenommen und gleichzeitig betont, daß der Gedanke der Versöhnlichkeit in Zukunft eine Entscheidung durch internationale Instanzen unnötig machen wird. Durch die Wiedereröffnung der drei Schulen erhalten 130 Kinder wieder deutschen Unterricht, während durch die Schließung der drei anderen Schulen 60 Kinder für das Deutschtum verloren gehen.

Die Wojewodschaft nimmt ebenfalls in einer Erklärung zu dem Kompromiß Stellung und betont, daß die polnische Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt über die Interpretation der Genfer Konvention aufrecht erhalten, aber dem Kompromiß zugestimmt habe, um den „weitgehendsten Loyalismus Polens" bei der Behandlung der deutschen Minderheit zu beweisen. Die Wojewodschaft weist ferner in der Erklärung darauf hin, daß während des laufenden Schuljahres insgesamt 14 Minderheitsschulen geschlossen worden seien.

Wie aus dieser Erklärung der Wojewodschaft zu entnehmen ist und wie aus dem neuen Kompromiß hervorgeht, werden also nur drei Schulen wieder eröffnet, während elf Minderheitsschulen geschlossen bleiben.

Die parlamentarische Lage.

Zur innerpolitischen Lage in Polen äußert sich der „Kurjer Poznański“ in einem Artikel über das Kartell der Linken u. a. wie folgt:

Die Bildung einer Verständigungskommission zum Schutze der Republik und der Demokratie durch drei Fraktionen der polnischen Linken unter Führung der PPS stellt ein wichtiges Vorgehen in unserer Politik dar, und zwar nicht nur bezüglich der inneren Verhältnisse. Die erste Frühjahrssession des gegenwärtigen Parlaments schloß mit einem Waffenstillstand zwischen dem Sanierungslager und der Linken. Der Sanationsabschnitt sollte dazu dienen, daß beide Gruppen sich näher kamen, wofür die freimaurerischen Kreise arbeiteten und noch arbeiten. In dieser Beleuchtung erscheint der Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten von tieferer Bedeutung, als es den Anschein hatte und als man von seiten der Sanierung versicherte.

Der Marschall Daszyński wies in seinem Interview, das eine Antwort auf das Interview des Marschalls Piłsudski sein sollte, auf die Notwendigkeit der Bildung einer ständigen Mehrheit von 260 Stimmen hin, die geschaffen werden konnte durch eine Verständigung der Linken mit dem Regierungsblock. Nach längerer Zeit erschien die Antwort in Form der Interviews des Ministerpräsidenten Bartel, das von der Linken freundlich aufgenommen wurde. Dann folgte das Schreiben des Herrn Daszyński an die Klubvorsitzenden, das wiederum durch einige Kreise aus dem Sanierungslager gebilligt wurde. Dieses Schreiben hatte zwei Sitzungen des Seniorenkonvents zur Folge. An dieser Stelle brach man ab; **die Gruppe des Sanierungslagers, die sich die „erste Brigade“ nannte, traute der Linken nicht und hatte auch nicht Lust, die Macht mit ihr zu teilen.** Sie begann deshalb unter stiller Mitwirkung der Konservativen die Wege der Anhänger der Demokratie zu kreuzen. Der Vorsitzende des Baby-Klubs, Herr Sławek, ergriff in der ersten Sitzung nicht das Wort, und zur zweiten ist er überhaupt nicht erschienen. Statt dessen begann man die Arbeiterverbände unter dem Namen Föderation der Arbeit zu organisieren, die sich zwar nicht programmatisch gegen die sozialistischen Verbände richteten, ihnen aber doch Konkurrenz machen sollten. Dann kam die Fronde Jaworowskis, der Austritt des Ministers Moraczewski und schließlich der politische Ehrenhandel zwischen dem Oberst Sławek und den Führern der PPS, den Herren Marek und Niedziałkowski. Außerdem meldete der Baby-Klub den sachlich vollständig leeren, aber politisch den Konflikt verschärfenden Antrag bezüglich der Revision der Verfassung an. Den symbolischen Ausdruck der Verschärfung der Verhältnisse bildeten die zwei Umzüge gelegentlich der Zehnjahrfeier, der eine der Linken in Lublin, der zweite, amtliche, in Warschau, in dem die Führer des Sanierungslagers sich bemühten, außer der Person des Marschalls Piłsudski noch die sogenannte Föderation der früheren Militärs und die Föderation der Arbeit als weitere Stützpunkte der Aktion gegen den Parlamentarismus in den Vordergrund zu schieben.

Die Anhänger des Parlamentarismus und der Demokratie innerhalb des Baby-Klubs verloren indessen nicht die Hoffnung. Die Rede des Senatsmarschalls Szymański, der sich so enthusiastisch republikanisch-parlamentarisch äußerte und die Erklärungen desselben Politikers über die „prachtvolle Zukunft des polnischen Parlamentarismus“ sind Zeugnisse dafür, daß im Mai-Lager zwei Strömungen vorhanden sind, von denen man durchaus noch nicht weiß, welche den Sieg davontragen wird. In dieser ziemlich unangenehmen Lage hielt es die Linke, die bisher eine abwartende Stellung eingenommen hatte, unter Mitwissen ihrer Freunde im Sanierungslager für geboten, einen Druck dahin auszuüben, daß die Klärung der Frage beschleunigt wurde; sie brach indessen die Brücken hinter sich nicht ab.

Daher kommen zwei scheinbar so schwer miteinander vereinbare Vorkommnisse wie die reibungslose Verweisung des Budgets an die Kommission und die zu gleicher Zeit erfolgte Bildung der Kommission zum Schutze der Republik und der Demokratie. Der sozialistische „Robotnik“ betont mit Nachdruck, daß die Abgeordneten der PPS bei der Abstimmung über das Budget nicht im Saale waren, aber er gibt den Grund nicht an für diese ungewöhnliche, in so wichtiger Sache geübte Enthaltsamkeit. Zu Hilfe kam ihm die Rede des Abg. Sanojca vom B. B.-Klub, dessen lange Tiraden die sorgenvolle Situation zwischen dem B. B.-Klub und der Linken retteten. Während dieser Rede verschwand der Marschall Daszyński auf 10 Minuten im Ministerzimmer, und trotz der Drohungen des Abgeordneten Woźnicki schwamm das Budget zwischen der Scylla und Charybdis davon. Am zweiten Tage erklärte dann der sozialistische Abg. Liebermann in der Verfassungskommission, daß sein Klub sich der Revision der Verfassung nicht widersetze.

In schöner Form, die die Erinnerung an die französische Revolution wachruft, übt die Linke auf den B. B.-Klub einen Druck dahin aus, sie an den Vorteilen des Maiumsturzes teilnehmen zu lassen. Die Entscheidung muß früher oder später fallen.“

Okazisten-Tagung.

„Dies Kind — kein Engel ist so rein ...“

Warschau, 19. November. PAT. Gestern vormittag wurde im Saale des Techniker-Vereins die Generalversammlung der Delegierten des **Westmarkenvereins** eröffnet. Erschienen waren etwa 100 Delegierte aus allen Teilen der Republik. Die Tagung wurde von dem Präses des Verbandsrates Trzcinski eröffnet und dann von dem ehemaligen Innenminister Ingenieur A. Kamienski geleitet. Nach einigen Begrüßungsansprachen hielt der Generaldirektor des Verbandes, Korzeniewski, ein angeblich „sehr sachliches“ Referat über die deutsch-polnischen Beziehungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Geschichte dieser Beziehungen aus der Vorkriegszeit. Im Anschluß hieran beleuchtete der Leiter der Abteilung des Westmarkenvereins jenseits der Grenze, Lenartowicz, die Lage der Polen in Deutschland, wobei er die ständige Tendenz der Deutschen Regierung zur „Bedrückung der polnischen Minderheit in Deutschland“ unterstrich und dieser Lage der Polen in Deutschland die „weitgehenden Rechte der Deutschen in Polen“, besonders auf dem Gebiet des Schulwesens (ausgerechnet!) gegenüberstellte (da hat man also wieder unverschämt gelogen! D. R.).

Als dritter Redner ergriff das Wort der Delegierte des Warschauer Westmarkenvereins, Szwedowski, der über die Ideologie des Verbandes zum Schutze der Westmarken sprach. Der Verband verfolgt, so sagte Herr Szwedowski, drei Ziele: 1. ein inneres Ziel, das auf der „richtigen“ Beleuchtung der Lage und der Rechte der deutschen Minderheit in Polen beruht, um der polnischen Volksgemeinschaft die Augen über die Rolle Berlins als dem Regulator des Lebens und der Forderungen der Deutschen in Polen zu öffnen (also: verleumderische Hetze! D. R.). 2. ein äußeres Ziel, das darauf beruht, die polnische 1½ Millionen Menschen zählende Minderheit (die Zahl ist verdoppelt! D. R.), die in ganz Deutschland verstreut ist, zusammenzuschweißen, um alle polnischen Kräfte zum Schutz der Rechte und zur Erkämpfung größerer Anrechte der polnischen Minderheit gegenüber der Reichsregierung und Preußen als bisher zu gewinnen. Der Ausdruck dieser Bestrebungen ist der vor einigen Jahren gebildete Polenbund in Deutschland. (Den Deutschtumsbund in Polen hat man auf Grund von unbewiesenen Verdächtigungen vor vier Jahren geschlossen. D. R.) 3. ein internationales Ziel, das auf der Verteidigung der polnischen Forderungen betr. die Lage der Minderheiten im Völkerbund, auf den internationalen Kongressen usw. beruht. Herr Szwedowski wies entschieden den Vorwurf des Chauvinismus ab (wer hätte das auch anders erwartet! D. R.), der gegen den Westmarkenverein von deutscher Seite erhoben wird, und unterstrich, daß der Westmarkenverein Anhänger der „friedlichsten Beziehungen“ zwischen Polen und Deutschland sei (s. o.) und daß seine Tätigkeit sich strikte im Defensivrahmen hielte (vgl. die Verdrängung der Hunderttausende! D. R.), die den Schutz der bedrohten Rechte der polnischen Minderheit in Deutschland zum Ziele hätten. Am Nachmittag fand im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung ein gesellschaftliches Beisammensein bei schwarzem Kaffee statt, der von der Warschauer Stadtverwaltung aus Anlaß der Tagung spendiert wurde. — (Sehr gut, der schwarze Kaffee! Aber wann kommt „die Milch der frommen Denkungsart“ hinzu? D. R.)

Polnisch-ungarische Verhandlungen.

Warschau, 17. November. (Eigene Meldung.) Gestern haben sich der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Industrie Franciszek Doleżal, der Abteilungschef Sadowski und der Ministerialrat Dr. Stoga nach Budapest begeben, wo Verhandlungen mit den ungarischen Regierungsvertretern über den Abschluß eines zusätzlichen Protokolls zu dem bestehenden, jedoch bereits veralteten polnisch-ungarischen Handelsvertrage stattfinden werden. An den Verhandlungen werden der polnische Gesandte in Budapest, Matuszewski, sowie der ungarische Gesandte in Warschau, Belitzka, der zu diesem Zwecke bereits nach Budapest abgereist ist, teilnehmen.

Nach dem Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen werden Polen und Ungarn an den Abschluß eines Konziliations- und Arbitrage-Vertrages herantreten, zu dem die Vorbereitungsarbeiten bereits im Gange sind.

Die englisch-polnischen Kohlenverhandlungen gescheitert.

London, 17. November. Die seit einigen Monaten mit Unterbrechungen geführten englisch-polnischen Verhandlungen über die Abgrenzung des Kohlenabsatzes beider Länder in den Randstaaten und in Skandinavien sind endgültig gescheitert. Die polnischen Unterhändler erklären, daß sie großes Entgegenkommen gezeigt hätten, um stabile Absatzverhältnisse herbeizuführen. Dieses Entgegenkommen hätte aber nichts genützt, da auf englischer Seite zu viele Großinteressenten an den Verhandlungen teilgenommen hätten. Die englischen Interessenten hätten sich niemals einer einheitlichen Führung unterwerfen wollen und auf englischer Seite konnte keine Einigung über verbindliche Zugeständnisse, die man den Polen machen wollte, erzielt werden.

Belgisches Kapital für Polen?

Warschau, 19. November. (Eigene Meldung.) Am heutigen Montag trifft der frühere belgische Ministerpräsident G. Theunis in Warschau ein. Theunis, der gegenwärtig Präses des Aufsichtsrats der „Union Financière Polonaise“ und Direktor der „Societé Generale de Belgique“ ist, besucht Polen in seiner Eigenschaft als Finanzmann. Er hat den Auftrag, die Bedingungen der Industrie in Polen näher kennen zu lernen, da die von ihm repräsentierte belgische Finanzgruppe die Absicht hegt, sich in Polen kapitalistisch zu betätigen.

•

Englischer Kredit.

Die „Epoka“ erfährt, daß von einem englischen Handelskonzern der Handelsbank in Warschau ein Kredit in Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling für landwirtschaftliche Pfandkreditzwecke eröffnet worden sei.

Ukrainische Feme?

In den Nachforschungen zur Aufklärung des Attentats gegen den polnischen Generalkonsul in Prag ist jetzt — wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt — eine Wendung eingetreten. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Attentäters Paziuk wurde ein an den ehemaligen ukrainischen Offizier Michael Bilokurow gerichteter Brief gefunden, der die Annahme bestätigt, daß der Attentäter mit der ukrainischen Militärorganisation in Verbindung gestanden hat. In dem Brief ersucht Paziuk um eine Zusammenkunft, um über die politische Situation zu sprechen, die am 1. November zugunsten der Ukrainer gewendet werden müsse. Gleichzeitig werde eine Beratung des „Schwarzen Rates“ stattfinden. Auf Grund dieses Briefes wurde Bilokurow verhaftet. Dieser bestreitet zwar, irgendwelche Beziehungen mit dem Attentäter zu haben, und leugnet auch, von der Existenz eines sogenannten „Schwarzen Rates“ in der Tschechoslowakei etwas zu wissen. Er gibt zwar zu, daß eine solche Feme-Institution der ukrainischen Emigranten bestehen könne, bestreitet aber, daß ein Zusammenhang zwischen ihr und Paziuk bestehe. Bilokurow war ukrainischer Gardeoffizier und kam mit der Truppe des Generals Kraus auf der Flucht vor den Bolschewisten in die Tschechoslowakei. Er lebt jetzt als Arbeiter in Ostböhmen.

Republik Polen.

Schiedsrichter Kaluzniacki †.

Am Freitag früh 5 Uhr ist der polnische Schiedsrichter beim Schiedsgericht für Oberschlesien, Senatspräsident Kaluzniacki an einem Herzschlage gestorben. Infolge dieses Todesfalles sind die Tagungen des Schiedsgerichts verschoben worden, bis das Schiedsgericht durch die Ernennung eines neuen polnischen Schiedsrichters wieder vollständig ist.

Der Gesandte Bader in Warschau.

Warschau, 19. November. Der polnische Gesandte in Wien Dr. Karol Bader ist in Warschau eingetroffen. Er wird dort einige Tage verweilen, um Angelegenheiten zu erledigen, die mit der Regelung der polnisch-österreichischen Handelsbeziehungen im Zusammenhange stehen.

Die nächste Sejmsitzung.

Warschau, 19. November. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Sejm, die am Dienstag nachmittag beginnt, befinden sich u. a. folgende Punkte: Bericht der Verwaltungskommission über den Antrag des parlamentarischen Klubs der Wyzwolenie-Partei, betreffend die Änderung der Grenzen der Wojewodschaft Posen, Bericht der Reglementskommission über die Anträge auf Niederschlagung der Strafverfahren gegen die Abgeordneten Jan Stapinski und Adolf Sawicki, sowie der Dringlichkeitsantrag der Piastpartei in der Frage der Einschränkung der Ausfuhr von Kleie aus Polen.

Deutsches Reich.

Die Russen wünschen Herrn von Seeckt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, scheint die Kandidatur Nadolny für den Botschafterposten in Moskau erneut in den Hintergrund getreten zu sein. Die Sowjets sollen die dringliche Bitte ausgesprochen haben, Herrn von Seeckt als Nachfolger des Grafen Brockdorff-Rantzau nach Moskau zu entsenden.

Deutsche Botschaft in Nanking?

Die Frage, ob die amerikanische Gesandtschaft in Peking, wie angekündigt, zum Range einer Botschaft erhoben werden wird, hängt von der Haltung der anderen Großmächte, darunter auch Deutschlands, ab. Die Vereinigten Staaten möchten nicht von sich aus die Initiative ergreifen, vielmehr im Einvernehmen mit Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan vorgehen. Die Deutsche Regierung ist bereits von der amerikanischen Regierung um ihre Meinungsäußerung gebeten worden und hat sich im Grundsatz zustimmend ausgesprochen. Sobald die Einigung erzielt ist, würde also auch die deutsche Gesandtschaft in China in eine Botschaft umgewandelt werden.

Aus anderen Ländern.

Für eine Revision des Trianon-Traktats.

Budapest, 19. November. (PAT.) Gestern fanden im ganzen Lande Manifestationen zugunsten einer friedlichen Revision des Traktats von Trianon statt. Der Verband der sozialen Vereine hatte in Budapest und in allen größeren Zentren mehr als 2000 Volksversammlungen organisiert, in denen eine zahlreich versammelte Volksmenge die Resolutionen beifällig aufnahm, in denen gefordert wird, beim Völkerbund Schritte zugunsten einer Revision des Traktats von Trianon auf Grund des Artikels 19 des Liga-Paktes zu unternehmen.

Maniu paktiert mit den Minderheiten.

Zwischen der sozialdemokratischen Partei und der Regierungspartei ist ein Wahlabkommen abgeschlossen worden. Auch die deutsche Partei hat beschlossen, diesmal ein Wahlübereinkommen mit der Regierungspartei zu treffen. Es wird auch angenommen, daß die ungarischen Minderheiten sich an einem Wahlabkommen mit der Regierung beteiligen werden.

Bomben im englischen Unterhaus.

In einem Ministerzimmer des englischen Unterhauses fand man dieser Tage in einer Schublade unter Papieren zwei Bomben, von denen die eine noch mit einer Zündschnur versehen war. Man nimmt an, daß es sich nicht um einen Anschlag, sondern um zurückgelassene Kriegserinnerungsstücke handelt. Zur Klarstellung des Sachverhalts wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Paß- und Brieftaschenrevision.

Wer kennt sich noch auf alle Grenz- und Zollvorschriften aus? Man weiß zwar, daß, was nicht verboten, erlaubt ist, aber wer weiß, was verboten ist in diesem Europa mit seinen vielen Paßmauern, Finanzvorschriften und Zollbestimmungen? Jede Fahrt über eine Grenze bringt selbst den engelreinsten Menschen in eine peinliche Ungewißheit. Man braucht keine Zigarren oder Zigaretten zu schmuggeln, weder Gold, Silber, noch Edelsteine oder Wertpapiere und keinen falschen Paß bei sich zu haben — und trotzdem durchzuckt das Gehirn des Reisenden für die Dauer eines Augenblicks der Gedanke: „Wenn ich nun eine der Vorschriften übersehen habe?“ Oder: „Wenn der Beamte deine Manschettenknöpfe für Konterbande erklärt?“ Oder: „Wenn er dein Schnittenpaket als im Widerspruch zum Lebensmittelausfuhrgesetz stehend bezeichnet?“ Erleichtert atmet man erst auf, wenn der Kontrollbeamte das Abteil verlassen; denn man kann nie wissen, welche Vorschriften eben in Kraft getreten sind. Und solch ein Beamter ist Herr über den Reisenden. Man muß eventuell sogar auf seinen Wunsch die Reise unterbrechen.

Betrüger sind die besten Psychologen. Sie wissen über den inneren Zustand ihrer Opfer genau Bescheid. Und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß einer der Angehörigen dieser Gilde sich die Grenz- und Auslandszüge als Tätigkeitsfeld ausgesucht hat. So stieg kürzlich in den Zug D 51, der von Berlin über Posen, Thorn zu den ostpreußischen Städten Insterburg und Eydtkuhnen fährt, in Frankfurt a. Oder kurz vor der Abfahrt ein gut gekleideter Mann ein und nahm in einem Abteil dritter Klasse Platz. Wenige Minuten vor der polnischen Grenze begab er sich in die Waggons zweiter Klasse, öffnete die Kupeetüren und sagte: „Bitte, mein Herrschaften, ich möchte die Päße und Briefschaften revidieren!“ Alle Reisenden sandten Stoßgebete, daß ihnen nichts Unangenehmes passieren möge, niemand schöpfte Verdacht, daß es sich um einen Betrüger handeln könnte, und so erhielt der Mann anstandslos das Verlangte ausgehändigt. Zufällig beobachtete jedoch der Zugschaffer das Treiben des angeblichen Kriminalbeamten, in dem er sofort einen Verbrecher vermutete. Kaum war der Zug in Stentzsch eingelaufen, als der Schaffner mehrere Grenzpolizisten von dem eigenartigen Revisor benachrichtigte. Der Gauner wollte auf der anderen Seite des Zuges aussteigen und im Dunkel der Nacht verschwinden, wurde aber noch rechtzeitig gefaßt und verhaftet.

Er gab sich als polnischer Hauptmann v. Dembnow aus. Es konnte jedoch bald ermittelt werden, daß es sich um den Gutsinspektor Alfred Klemz handelt. Klemz, der offenbar schon mehrfach die Rolle des falschen Kriminalbeamten und Grenzpolizisten in durchgehenden Fernzügen im Schatten der vielen Verordnungen mit Erfolg gespielt hat, wird seit Monaten von der Landeskriminalpolizei Liegnitz und der Staatsanwaltschaft Glatz gesucht. Außerdem steht er im Verdacht, große Mengen von Falschgeld vertrieben zu haben. Die Behörden sind der Ansicht, daß mit der Festnahme des falschen Kriminalbeamten einer der gefährlichsten D-Zugfledderer unschädlich gemacht ist.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 267.

Bromberg, Dienstag den 20. November 1928.

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz).

Berliner Kammer-Oper.

Mit ganz besonderem Interesse und großer Spannung wurde der 143. Konzert- und Kunstveranstaltung der Buchhandlung Arnold Kriedte entgegengesehen, die uns vor ausverkauftem Hause das einmalige Gastspiel der Kammer-Oper der gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst e. V. Berlin mit „Die Entführung aus dem Serail", Singspiel in drei Aufzügen von W. A. Mozart vermittelte. Da ich bereits vor kurzem einführend das Werk als solches behandelt habe und gleichzeitig eine kurze Inhaltsangabe brachte, so will ich mich hier nur mit der Aufführung selbst beschäftigen. Diese war — wie nicht anders zu erwarten — trotz Anlegung eines strengen kritischen Maßstabes abgerundet und stilecht. Orchester und Sänger wirkten exakt, souverän geleitet von Generalmusikdirektor H. Knapstein. Regisseur Willy Grunwald und der Dirigent ergänzten einander vortrefflich und ihrer Arbeit ist in erster Linie der schöne Erfolg zu danken. Doch auch die darstellenden Kräfte haben in Spiel und Gesang durchweg anerkennenswerte Leistungen gezeitigt. Eine prächtige Constanze schuf Maria Engmann. Ihr Organ erfreut durch Größe und Rundung des Tones, mit vortrefflicher Intonation von überzeugendem Wohlklang. Ihr Mädchen, Blonde, ausgezeichnet gemimt von Feo Wunder, frisch und keck, doch stimmlich nicht immer ganz einwandfrei. Sie verfügt über eine weiche, im Klanglichen sympathische und angenehme Stimme, die aber von einem leichten Tremolo angekränkelt ist. Ihr ausgezeichnetes Spiel aber ließ dieses Manko nicht so stark hervortreten. Eine künstlerische Spitzenleistung schuf jedoch Erich Frohwein mit Osmin. Seine überaus ansprechende und tragende Stimme von angenehmer baß-baritonaler Intensivität, ihr Umfang und ihr in allen Registern gleich ansprechender Wohlklang ist die geeignetste Vorbedingung für die schwierige Rolle des Osmin. Frohweins Auffassung des groben, plumpen, gierigen Kerls war stilecht und die Wiedergabe prächtig. Neben ihm verdient noch der Diener Pedrillo, von Fritz Göllnitz gegeben, vollstes Lob. Seine Mimik und gesangliche Vortragskunst waren ganz besonders für diese Rolle geeignet; überaus drollig war die Wirkung, wo er sein Möglichstes zur Befreiung der Gefangenen tun will, jedoch es gerade nicht seine Passion ist, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Auch der Belmonte von Hans von Hartmann-Krey hat gefallen. Seine schöne Tenorstimme und ein überdachtes Spiel wirkten schön harmonisch, so daß kleine vorkommende Unebenheiten gern in Kauf genommen wurden. Der Bassa Selim, die farbloseste Rolle, wurde von Walter Hänse entsprechend gegeben. Das Zusammenspiel war exakt, gesanglich möchte ich besonders das schöne Quartett und das Finale anerkennend hervorheben. Das Orchester unter der sicheren Hand Knapsteins spielte ausgezeichnet und trug so einen Hauptanteil zu dem schönen Erfolge bei.

Die Ausstattung und Aufmachung war vereinfacht, ebenso fehlte der Chor, doch tat dies dem ganzen Werke nicht den mindesten Abbruch, ja, ich möchte sogar sagen, in solcher Aufmachung wirkt das Werk künstlerischer als eine mir noch in Erinnerung vorschwebende Aufführung an einer Großstadtbühne pompös überladen mit großem Chor und Tanzszenen.

Zusammenfassend und abschließend möge noch verbucht werden, daß uns wirklich ein wertvoller und fröhlicher Abend zugleich geboten wurde, wofür wir sowohl der Berliner Kammer-Oper als auch dem Veranstalter in Graudenz Arnold Kriedte unseren besten Dank sagen und gleichzeitig hoffen, daß wir bald wieder Gelegenheit haben werden, die Künstlerinnen und Künstler in Graudenz zu begrüßen.

Alfr. Hetschko. *

× **Massenausbruch von Sträflingen.** Ein bisher in der Geschichte der hiesigen Strafanstalt noch nie dagewesener Massenausbruch von Gefangenen ereignete sich am Sonnabend nachmittag. Nicht weniger als 17 Insassen des Zuchthauses ist es gelungen, aus der Anstalt zu entfliehen. Der Vorfall ereignete sich gegen 5 Uhr, also zu einer Stunde, in der in jetziger Jahreszeit bereits völlige Dunkelheit herrscht. Über die Art der Ausführung resp. Vorbereitung der Flucht war zu erfahren, daß die Gefangenen es verstanden haben, von der Waschanstalt des Zuchthauses aus, und zwar unter Verwendung eines hier befindlichen Brunnenschachtes einen unterirdischen Gang zu graben und durch diesen aus der mauerumgebenen Anstalt herauszugelangen. Da der von den Sträflingen hergestellte Gang eine erhebliche Länge (wie es heißt, etwa 8—10 Meter) haben soll, so werden die Ausbrecher zweifellos recht lange Zeit daran gearbeitet haben, und es muß wundernehmen, daß diese Tätigkeit unbeobachtet bleiben konnte. Mittels des unterirdischen Steges sind die Ausreißer auf an das Zuchthaus grenzende Höfe von Häusern der Gartenstraße gelangt und haben von hier aus durch diese Straße ihren Weg in die Freiheit genommen. Drei der Flüchtlinge gelang es, bald nach dem Entrinnen festzunehmen, während die übrigen vierzehn entkommen sind. Die hiesige Kriminalpolizei veranstaltete unverzüglich per Auto ausgedehnte Verfolgungsfahrten, die aber vorläufig kein positives Ergebnis hatten. Die entwichenen Gefangenen sind mit ihrer Anstaltstracht (braunen Manchesteranzügen) bekleidet. Von der Polizei wird an die Bevölkerung von Stadt und Land die dringende Bitte im eigensten Interesse gerichtet, durch scharfe Obachtgabe an der Ergreifung der Flüchtlinge mitzuarbeiten und von dem Auftreten irgendwelcher verdächtiger Individuen schnellstens die Behörde in Kenntnis zu setzen. *

× **Festnahme der Geldschrankknacker.** Die Geldschrankknacker hatten am Freitag noch einen dritten Einbruch verübt, und zwar in die Bank des Verbandes der kaufmännischen Vereine (Bank Związku Tow. Kupieckich), Altestraße. In die Räume der Bank sind sie von der Langestraße eingedrungen. Mittels Dietrichs öffneten sie Haustür und Banktür, und gelangten durch das Zimmer des Direktors zur Fronthalle, wo sich zwei große, feuerfeste eiserne Kassenschränke befinden. Hier schlugen die Einbrecher zunächst eine der beiden Kassen auf, in der sie aber nur Wertpapiere fanden, die sie in ihrer Enttäuschung zerrissen; lediglich einige Stücke Bank-Polski-Aktien nahmen die Diebe an sich. Im unteren Tresor des Schrankes befanden sich wertvolle Pfänder, die von Kunden gegeben worden sind; die einige tausend Złoty Wert repräsentierenden Gegenstände haben die Einbrecher nicht bemerkt. Danach sind die Diebe zu dem zweiten, dicht neben dem Schaufenster der Bank stehenden Kassenschrank gegangen, haben ihn ebenfalls erbrochen, aber aus ihm nur etwa 700 Złoty in Kleingeld rauben können, da größere Summen nachts in der Kasse nicht liegen gelassen werden. Auf dem Wege, auf dem sie gekommen, haben die Verbrecher dann den Ort ihres Raubzuges verlassen. Gegen 7 Uhr morgens erschien in dem Banklokal die Reinmachefrau, um ihre gewohnte Tätigkeit aufzunehmen. In ihrer Einfalt will sie gar nicht gemerkt haben, daß ein Einbruch verübt worden sei. Sie habe gedacht, so sagt sie, daß „der Herr Direktor in der Kasse Ordnung gemacht habe". Die Frau hat dann, wie stets, den in der Kassenwand angesammelten Staub fortgewischt, die (von den Bankräubern zum Teil zerrissenen) Wertpapiere in den Papierkorb geworfen überhaupt die durchlöcherten Kassenschränke, als wäre nichts geschehen, in der üblichen Weise gesäubert und damit die für die Kriminalpolizei wertvollen Spuren verwischt. Der um 8 Uhr erschienene Kassierer der Bank benachrichtigte, nachdem er die aufgeschlagenen Schränke bemerkt hatte, sofort die Polizei und den Direktor des Instituts. Von den Kriminalbeamten wurde an der Art des Kasseneinbruches sofort erkannt, daß auch hier von derselben Bande, die schon zweimal ihre Wirksamkeit entfaltet hatte, ihr Unwesen getrieben worden wir. Da die Polizei bereits vorher gewisse Spuren der Einbrecher entdeckt hatte, gelang es ihr, schon innerhalb einiger Stunden nach dem letzten Fall die Täter zu ergreifen. Es sind zwei wohnungslose, den Polizeibehörden gut bekannte Geldschrankknacker: der 22jährige Christian Szukała und der 26jährige Franz Mancfeld, sowie die Geliebte des M., die 22jährige Klara Gała. Sie hatten bei einer am Markt wohnenden Witwe ein Zimmer gemietet, wo sie verhaftet wurden. Bei der Revision wurden das in der Kaufmannsbank erbeutete Geld (700 Złoty), ferner die ebenfalls dort geraubten Aktien und viele andere kleinere Sachen, die wohl gleichfalls gestohlen worden sind, gefunden. Weiter entdeckte die Polizei bei den Einbrechern eine erhebliche Anzahl Dietriche, ermittelte aber nicht das zum Aufschlagen der Kassen verwendete, „Krebs" genannte Werkzeug. Die Bande hat in letzter Zeit in verschiedenen Städten Polens Kasseneinbrüche verübt, ohne bisher festgenommen werden zu können. Zuletzt war Bromberg das Terrain des verbrecherischen Handwerks und von hier ist das edle Kleeblatt nach Graudenz gekommen, wo nun seinem weiteren Treiben für lange Zeit ein Ende gesetzt worden ist. *

× **Raubanfälle.** In der Nähe des Graudenzer städtischen Wasserwerkes wurde in der Nacht zum Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr der Chauffeur Wikliński, der bei seinem Verwandten, dem Autodroschkenbesitzer Smeja tätig ist, von vier mit einer Axt bzw. Knüppeln bewaffneten Männern überfallen und des von ihm mitgeführten Geldbetrages von 185 Złoty beraubt. Der Geschädigte hat von der Sache Anzeige erstattet, und die Polizei ist bemüht, die Täter zu erkunden. Ein weiterer Raubüberfall, bei dem es sich um drei Täter handeln soll, hat sich bei Rehden ereignet. Näheres hierüber war bis jetzt noch nicht bekannt geworden. *

× **Diebesgut?** Verdacht erregte ein gewisser Bolesław Ostrowski, und zwar dadurch, daß er, aus der Niederung jenseits der Weichsel kommend, einen prall gefüllten Sack über die Weichselbrücke schleppte. Der schwer Beladene wurde festgehalten und sein Packen einer Revision unterzogen, die ergab, daß er etwa 400 Złoty Wert besitzende Kleidungsstücke enthielt, über deren rechtmäßigen Erwerb sich O. nicht auszuweisen vermochte, so daß die stark begründete Vermutung besteht, es werde sich um gestohlene Sachen handeln. *

× **Einem Taschendieb zum Opfer fiel** auf dem letzten Viehmarkt auf dem Platze am Schlachthof der Landwirt Alois Kopicki aus Mycinki, Kr. Stargard. Dieser büßte dabei seine eine Summe von 371 Złoty enthaltende Brieftasche ein. *

Thorn (Toruń).

—dt **Vom Brückenbau.** Beseitigt wurden in diesen Tagen die Hindernisse, auf welche man beim Bau des zweiten Brückenpfeilers stieß, nämlich die ca. 6 Meter unter der Erde liegenden Reste der alten Festungsmauer, welche man vorher nicht ganz beseitigt hatte. Man hatte im Pfeilerschaft ca. 6 Meter unter dem Wasserspiegel in zwei Schichten gearbeitet, bis der Rest der Mauer fort und die Schachtwände in natürlichen Grund geraten waren. Die Arbeiten sind jetzt sehr beschwerlich, da mit Sauerstoffapparaten gearbeitet wird, um den Arbeitern genügend Luft zuzuführen. * *

—dt **Die III. polnische Geflügel-, Tauben- und Kaninchenausstellung** wurde hier am 16. d. M. in der Ausstellungshalle im Stadtpark eröffnet. * *

‡ **Preisgekrönte Liebhaberphotographen.** Bei dem Photowettbewerb der Fabrik für photographische Platten „Staffra" in Posen fielen drei Preise nach Thorn. Die Ausgezeichneten sind die Herren: B. Zaremba, K. Hoffmann und L. Makowski. Erstgenannter hat sehr wohlgelungene Thorner Stadtansichten gefertigt, die u. a. auch im Schaufenster unserer Hauptvertriebsstelle Justus Wallis, Szeroka 34, ausgestellt sind. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Wegen falscher Aussage an Eidesstatt in betrunkenem Zustande wurde Franz Sundowski zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 58jährige Frau Mylke aus Luben hatte von einer Diebesbande Mehl in größeren Mengen gekauft und dieses mit Verdienst weiter verkauft, trotzdem sie wußte, daß es Diebesgut war. Sie wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. * *

‡ **Ein leichtfertiger Chauffeur** wurde am Donnerstag von der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte auf der Eisenbahnbrücke mit seinem Lastauto einen sechzigjährigen Mann überfahren, der kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf das überaus schnelle Fahren vieler Chauffeure in den engen Straßen der Innenstadt aufmerksam gemacht. Einige Strafmandate an ganz besonders „forsche" Fahrer würden hier vielleicht Änderung und Abhilfe schaffen. * *

‡ **Ein neuer Fahrraddiebstahl** ist hierselbst zu verzeichnen. Der Bestohlene, Herr Przybytkowski, wohnt Bergstraße 29. Mit der letzthin erfolgten Festnahme einer Fahrraddiebesbande scheinen doch noch nicht alle dieser „Zunftgenossen" hinter Schloß und Riegel gekommen zu sein. * *

—* **Diebstähle.** Kleidungsstücke im Werte von über 500 Złoty wurden einem Mieter des Hauses Hohestraße 11 gestohlen. — 150 Złoty nebst Brieftasche gestohlen wurden einem Eduard Schneider, Graudenzerstraße 69. * *

---

h **Lautenburg** (Lidzbark) 18. November. Aus dem Stadtparlament. An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Sargalski wurde der Stadtverordnete Ildefons Lewandowski in sein Amt eingeführt. Darauf wurde der Tätigkeitsbericht der Stadtkasse für den Monat Oktober zur Kenntnis genommen. Auf der vorigen Sitzung ist beschlossen worden, die Kommunal-Einkommensteuer auf fünf Raten zu verteilen. Infolge Geldmangels in der Stadtkasse trat nun der Magistrat mit einem Antrag hervor, diese Steuer für Steuerzahler bis 300 Złoty auf drei Raten und für solche über 300 Złoty auf fünf Raten zu verteilen. Nach längerer Diskussion hielt das Parlament den seinerzeit gefaßten Beschluß aufrecht und betonte dabei, daß säumige Steuerzahler mit Verzugsstrafen und -Zinsen zu belegen sind. Der Antrag der Polnischen Berufsvereinigung, den städtischen Arbeitern, die in der Gasanstalt an den Retorten beschäftigt sind, an Stelle des englischen Sonnabends eine zehnstündige Lohnentschädigung zuzusprechen, wurde angenommen. Zum Schlusse fand eine vertrauliche Sitzung statt. — Um die überhandnehmende Ratten- und Mäuseplage wirksam zu bekämpfen, hat der hiesige Magistrat angeordnet, daß alle Eigentümer bzw. Verwalter und Pächter von Gebäuden auf dem Terrain der Stadt Lauten-

Graudenz.

Statt jeder besonderen Meldung.

Den 18. d. Mts., 1/2 12 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter Mann, Schwager und Onkel, der frühere Bäckermeister

August Springer

im 79. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Elisabeth Springer
geb. **Kerber.**

Grudziądz, den 18. November 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, auf dem Koloniefriedhof statt. 15274

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 21. Nov. 28. Buß- und Bettag).

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl). **Radzyn (Rehden).** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hlg. Abendmahl.

Nitzwalde. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier. **Bursztynowo (Fürstenau).** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Thorn.



Kirchl. Nachrichten.

Mittwoch, d. 21. Nov. 28
(Buß- u. Bettag)

St. Georgen-Kirche. Vorm. **9** Uhr Gottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahl, Pfr. Heuer.

Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

burg, einschließlich des Abbaues und der Güter, verpflichtet sind, am Dienstag, 20. d. M., abends, Gift auszulegen. Gifte sind in Apotheken und Drogerien erhältlich. Geflügel, Katzen und Hunde sind dann eingesperrt zu halten. Alle Vorschriften sind strikt durchzuführen. Staatspolizisten werden eine strenge Kontrolle ausüben. Zuwiderhandlung ist strafbar.

h **Kreis Löbau** (Lubawa), 18. November. Diebstahlschronik. Dem Postamt in Montowo wurden auf der Telegraphenlinie Montowo—Białobłoty 50 Meter Leitungsdraht gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Während seiner Abwesenheit wurde dem Gutspächter Seidel in Straszewo ein Revolver im Werte von 50 Złoty aus seiner Wohnung gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Der Gutsbesitzer von Buczek überraschte kürzlich zwei Diebe, als sie Kartoffeln von seinem Felde stahlen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde neulich beim Deputanten Friedrich Fischer in Ostrowite verübt. Die Täter hatten eine Fensterscheibe herausgenommen und waren dann in die Wohnung eingestiegen. In die Hände fielen ihnen 430 Złoty Bargeld, ein Kissen und ein Hemd. Dieselben Diebe wollten auch beim Besitzer Rudolf Fischer einbrechen; das Glück war ihnen hier aber nicht hold. Beim Herausnehmen der Fensterscheibe zerbrach diese. Dadurch machten sie sich bemerkbar und mußten fliehen. — An einem der letzten Tage brach ein Brand in den zur Schule in Rumienica gehörenden Wirtschaftsgebäuden aus. Verbrannt ist ein Stall und eine Scheune. Das Feuer soll durch das Fortwerfen eines glimmenden Zigarettenrestes entstanden sein.

* **Konitz** (Chojnice), 18. November. Geheimnisvoller Skelettfund. Am Donnerstag fand man, wie das „Konitzer Tageblatt" meldet, bei Vorarbeiten zum Bau der Bedürfnisanstalt am Schlochauertor in etwa nur ½—1 Meter Tiefe das vollkommene Skelett eines menschlichen Körpers. Es scheint sich um die Überreste der Leiche einer jungen weiblichen Person zu handeln. Wie lange sich der grausige Fund in der Erde befunden hat, dürfte schwer festgestellt werden können. Jedenfalls steht fest, daß es sich um ein Verbrechen handeln muß, dessen Ausführung nach Zuschüttung des Stadtgrabens an der Festungsmauer erfolgt ist, d. h. also nach dem Jahre 1880. Eine Grabstätte hat sich an dieser Stelle nie befunden. Es wird nun Sache der Behörden sein, den geheimnisvollen Fund aufzuklären.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 17. November. Am vergangenen Sonntag beging die hiesige evangelische landeskirchliche Gemeinde das 25jährige Bestehen ihres Gemeindesaales. Zahlreiche Mitglieder, auch aus den Nachbarkreisen Wirsitz und Tuchel, hatten sich zu dieser Feier eingefunden. In dem blumengeschmückten Saale fand die Hauptversammlung um 3 Uhr nachmittag statt, in welcher Pfarrer Natter von hier und Prediger Siegmeyer-Konitz der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen hielten. Verschönt wurde die Feier durch Posaunenvorträge, Deklamationen und Gesangsvorträge des Kirchenchors. Abends um 8 Uhr fand sodann noch eine Nachfeier statt, bei der Prediger Siegmeyer das Schlußwort sprach. — Der letzte Freitag-Wochenmarkt war äußerst schwach besucht und beschickt. Butter kostete 3,00, Eier 3,50 die Mandel. An Fischen gab es die kleinen Bratfische zu 1,00 und Hechte zu 1,50 das Pfund. Gänse kosteten 10—12,00, Fettgänse 1,50 das Pfund, Enten 6—8,00, Hühner 2—2,50. Kartoffeln waren in geringen Mengen vorhanden und kosteten 3,50—3,75 der Zentner. — Auf dem Schweinemarkt war das Angebot genügend, jedoch kam es nur zu wenigen Geschäftsabschlüssen. 6—7 Wochen alte Ferkel wurden mit 40—42, ältere mit 45—50 Złoty das Paar gehandelt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 16. November. Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto. Ein Lastauto, von einem betrunkenen Chauffeur gelenkt, fuhr in voller Fahrt in der Nähe von Ciechocinek auf den Wagen des Besitzers Adolf Leischner-Slonsk auf. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. — Erschossen hat sich der 21jährige Arbeiter Stephan Stawezki. Die Ursache zu dieser Verzweiflungstat ist unbekannt.

* **Przemysl**, 18. November. Hauseinsturz. Am gestrigen Tage stürzte hier ein dreistöckiges Wohnhaus ein. Dabei fand die vierköpfige Familie des Schneiders Hermann Schnitzel den Tod. Drei Personen konnten nur als Leichen aus den Trümmern geborgen werden, während ein dreijähriges Mädchen erst im Spital verstarb. Ein Arbeiter wurde mit eingedrücktem Brustkasten in das Krankenhaus eingeliefert. Die Behörden sind mit der Unterbringung der Einwohner des eingestürzten Hauses sowie der Nachbargebäude, die ebenfalls bedroht sind, beschäftigt.

Freie Stadt Danzig.

* **Selbstmordversuch im Gerichtssaale.** Der 66 Jahre alte frühere russische Staatsangehörige Josef Gelfant hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen gewerbsmäßig betriebenen Wuchers, wucherischer Erpressung, unerlaubter Ausübung des Pfandleihgeschäftes und versuchter Beamtenbestechung zu verantworten. Der Angeklagte, der im Zoppoter Spielklub ständig verkehrte, hat dort ausgebeutelten Spielern Darlehen gegeben, wofür er wucherische Zinsen nahm. In der Verhandlung bekam der Angeklagte während des Plaidoyers seines Verteidigers plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Er schlug sich mit den Fäusten gegen den Kopf und verletzte sich mit einem kleinen, scharfkantigen Spiegel ohne Fassung am Halse, so daß er blutete. Ein Justizwachtmeister entriß G. den Spiegel. Allmählich kam der Angeklagte wieder zur Ruhe. Gegen 8 Uhr abends wurde das Urteil verkündet. Gelfant wurde von der Anklage des unerlaubten Beleihungsgeschäftes und der versuchten Beamtenbestechung freigesprochen; wegen Wuchers in zwei Fällen erhielt er eine Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis und 3500 Gulden Geldstrafe. Vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Für die polnische Zuckerkampagne** 1928/29 wird, wie wir bereits erwähnt haben, mit einer Rekordproduktion gerechnet, die den Vorkriegsstand überschreitet und etwa 620 000 To. betragen soll. Die im Vergleich zum Vorjahr auf 234 000 Hektar gesteigerte Rübenanbaufläche hat schätzungsweise einen Ertrag von 4 200 000 To. abgeworfen, der, falls die endgültigen Angaben nicht noch abweichen, um ca. 180 000 To. kleiner wäre als 1927, so daß also der Hektarertrag bis auf ca. 18 To. zurückgegangen sein müßte. Wie bekannt, ist das Wachstum der Rüben auch in diesem Jahre von zahlreichen Schädlingen und Krankheiten bedroht gewesen. Welchen Anteil die westpolnischen (ehemals preußischen) Gebietsteile an der Zuckerproduktion haben, geht daraus hervor, daß ihre Produktion (bei 108 935 Hektar Anbaufläche) auf ca. 330 000 To. veranschlagt wird. Wenn polnische Blätter im Zusammenhang mit dem erwarteten guten Produktionsergebnis allerdings mit einem Export von 250 000 To. rechnen, so ist dieser Optimismus angesichts des schlechten Exportresultats der Kampagne 1927/28 und der noch immer nicht endgültig durchgeführten internationalen Zuckerverhandlungen, über die wir früher wiederholt berichtet haben, sehr wenig berechtigt. Auch bei den im Juli d. J. in Warschau stattgefundenen Beratungen des ständigen Arbeitsausschusses der Internationalen Zuckerkonferenz ist man zu keinem restlos befriedigenden Ergebnis gekommen. Eine neue Verständigungsaktion ist nun vor wenigen Tagen von dem Vorsitzenden des polnischen Verbandes der Zuckerrübenbauer, Humnicki, der auch dem Internationalen Zuckerrüben-Anbauerverband angehört, eingeleitet worden. Er ist nach Prag und darauf nach Budapest, Belgrad und Bukarest gefahren, um ein gemeinsames Projekt zur Lösung der Zuckerkrisis für die künftige Völkerbundskonferenz und den Anfang 1929 in Bukarest zusammentretenden Internationalen Landwirtschaftskongreß vorzubereiten. — Wie die Warschauer „Gazeta Handlowa" soeben meldet, hat die im Verbande der Zuckerfabriken zusammengeschlossene Zuckerindustrie Polens für die (teilweise, d. Red.) Bestreitung der Kosten der laufenden Kampagne einen Kredit von 200 000 Pfund Sterling erhalten. Anleihegeber ist die kürzlich gegründete „Union Financière Polonaise" in Brüssel, zu deren Aufgaben die Versorgung des polnischen Wirtschaftslebens „mit den für seine Entwicklung unentbehrlichen Kapitalien" zählt. Die Bedingungen sind die gleichen, wie sie bisher der polnischen Zuckerindustrie von der British Oversea Bank eingeräumt wurden.

Briefkasten der Redaktion.

Hulda Z. in B. Ihren Kindern zusammen steht dasselbe zu, wie jedem einzelnen der Geschwister Ihres verstorbenen Mannes. Ihre Kinder müssen durch einen Bevollmächtigten — die geeignetste Person dazu ist vielleicht der Vormund der Minorennen — von der Großmutter und von dem Onkel, der das väterliche Grundstück übernommen hat, Rechnungslegung verlangen. Wenn eine Einigung über die Höhe des auf Ihre Kinder entfallenden Erbteils nicht möglich sein sollte, müßte durch Sachverständige eine Abschätzung des Wertes des Nachlasses Ihres Schwiegervaters zur Zeit des Erbfalls stattfinden.

„Fladro". Wenn Sie zu Erwerbszwecken ins Ausland reisen wollen, erhalten Sie auf Grund einer Bescheinigung des Arbeitsvermittlungsamtes einen gebührenfreien Paß. Wir würden Ihnen raten, sich vorher mit der zuständigen deutschen Paßstelle, das ist die in Bromberg, in Verbindung zu setzen, da Sie ohne ein deutsches Visum in Deutschland nicht einreisen können.

Paul J. in K.-S. Der jetzige Eigentümer hat n. E. die Hypothek aufzuwerten. Ihre Schwiegermutter hat, darüber besteht nach Ihrer Darstellung kein Zweifel, das Geld nur unter Vorbehalt annehmen wollen. Ob sie es später, wenn es flüssig gewesen wäre, auch ohne Vorbehalt angenommen hätte, ist sehr fraglich. Tatsächlich hat sie es nicht angenommen und hat das Recht, Aufwertung zu verlangen.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit wenig veränderten Temperaturen an.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 22. d. M. statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bewilligung des Zusatzbudgets in Höhe von 2 294 094,86 Złoty!

§ **Achtung, Jahrgang 1908!** Die Angehörigen des Jahrganges 1908, die sich bisher noch nicht zur Eintragung gemeldet haben, werden durch Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen daran erinnert, daß sie das bis einschließlich zum 30. November d. J. im Magistrat (Militärbureau, Wilhelmstraße 56) tun müssen. Personen, die sich der Meldepflicht entziehen, können mit einer Strafe bis 500 Złoty oder 6 Wochen Haft bestraft werden.

§ **Die griechisch-orthodoxe Garnison-Kapelle** wurde gestern vormittag eingeweiht. Die Kapelle befindet sich an der Ecke Wilhelm- und Hempelstraße.

§ **Haus- und Treppenflure beleuchten.** Obwohl die wirtschaftliche Not den Hausbesitzer schwer bedrückt und in Zukunft, wie es nun die neuen Steuerreformen andeuten, noch mehr bedrücken wird, so sollte er doch dabei keine Ersparnisse am verkehrten Ende machen. Zu solchen verkehrten Ersparnissen darf man die Vernachlässigung der Flur- und Treppenbeleuchtung rechnen, denn es ist nur wenig, was man dadurch spart. Dafür hat der Hausbesitzer stets die Sorge, daß ein Polizist plötzlich erscheint und ihn zur Bestrafung meldet. Viel schlimmer ist es aber für den Hauswirt, wenn durch seine Versäumnis ein Unglück sich ereignet. Dann gilt es, die großen Arztkosten für die Behandlung des Verunglückten, die Gerichtskosten bei einer eventuellen Klage und die hohen Entschädigungskosten zu tragen. Darum Hausflure und Treppen beleuchten!

§ **Das Wohnungselend.** Die Zahl der Exmittierten, die von zuverlässiger Seite mit 280 angegeben wird, wird immer größer. Hinter der Jagdschützer Brücke hatte sich dieser Tage eine exmittierte Witwe mit zwei kleinen Kindern und ihrer spärlichen Habe niedergelassen. Der Magistrat hat sie daraufhin in den Baracken untergebracht.

§ **Ein Unfall** ereignete sich am vergangenen Freitag in der Thornerstraße. Von einem Lastauto des Spiritusmonopols sprang die Arbeiterin Tekla Rose während der Fahrt ab. Dabei stürzte sie so unglücklich auf das Pflaster, daß sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Die Verunglückte mußte ins Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Wer ist der Besitzer.** Eine dunkelbraune, unbeschlagene Stute, mit Blesse auf der Stirn, wurde aufgefunden. Das Tier ist wahrscheinlich von Dieben stehen gelassen worden. Der Besitzer kann sich im 6. Polizeikommissariat melden.

§ **Diebstähle.** Aus der Wohnung eines Mieters des Hauses Brenkenhoffstraße 33 wurden — wahrscheinlich von einem Bettler — ein Paar Schuhe und 30 Złoty in bar gestohlen. — Aus der Büfettkasse entwendeten unerkannt entkommene Diebe dem Gastwirt Andreas Michalski 110 Złoty.

§ **Festgenommene Deserteure.** In der Thornerstraße wurden zwei Deserteure vom 8. Schützenregiment zu Pferde in Culm festgenommen und der Militärgendarmerie übergeben. Es handelt sich um die 20jährigen Anastasius Sowinski aus dem Kreise Schwetz und Franz Słowinski aus Schubin.

§ **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit, eine wegen Herumtreibens und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Bücherei Danzigerstraße 160a ist am Mittwoch, dem 21. 11., geschlossen. (15279

* * *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 17. Nov. Anläßlich der kürzlich gemeldeten Mordtat in dem deutschen Grenzorte Großdorf bei Kopanica, der die unverehelichte Anna Piątyszek zum Opfer fiel, wird jetzt laut Bekanntmachung des Staatsanwalts in Meseritz eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt, da mit Bestimmtheit vermutet werden kann, daß der Täter, von dem man am Tatorte ein Jackett und den zur Tat benutzten Dolch gefunden hat, hier über die Grenze nach Polen geflüchtet ist. Die Ermordete stammte aus Mała Wieś, dem nahegelegenen Grenzort. Zweckdienliche Mitteilungen sind der nächsten Polizeistation zu machen. — Nachdem der Streik der Maurer und Bauarbeiter bei dem neuen Bahnhofsbau endgültig beigelegt worden ist, wird mit fieberhafter Eile an der Fertigstellung gearbeitet, da der Bahnhof schon zur Eröffnung der Landesausstellung in Posen im Mai nächsten Jahres in Benutzung genommen werden soll.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 16. November. Durch das anhaltend schöne Wetter konnte die Herbstbestellung der Wintersaaten gut und schnell vonstatten gehen. Die Saaten haben sich durchweg sehr gut entwickelt und zeigen ein üppiges Grün. Auch die Weiden konnten bis in den November hinein ausgenutzt werden, wodurch viel Futter erspart wurde. Dies hat vielen Landwirten die Sorge über das Durchhalten bei der diesjährigen geringen Heuernte bedeutend erleichtert.

fs **Jablone** (Kreis Wollstein), 17. November. Gestohlen wurden der Eigentümerin Witwe Buchwald von hier drei Zentner Getreide. Den eifrigen Nachforschungen gelang es, den Dieb zu ermitteln. — Der Landwirtschaftliche Verein hierselbst veranstaltete im großen Friedenbergschen Saale eine Kinovorstellung der „Welage", die sehr zahlreich von Mitgliedern und Gästen besucht war. Zur Vorführung gelangte die Salpeter- und Norgesalpeter-Industrie Norwegens. Auch der Humor kam zur vollen Geltung in dem Film „Die ungleichen Brüder", welcher neben einer lustigen Liebesgeschichte den Nutzen einer guten Rindviehzucht und intensiver Milchwirtschaft darstellte. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Dankesworten an den die Aufführungen leitenden Geschäftsführer Netz aus Lissa. — Die günstige warme Witterung verbunden mit den abwechselnden Niederschlägen hat in den letzten Wochen sehr zur Entwicklung der Wintersaaten beigetragen. Roggen- und Weizensaaten stehen im kräftigsten Wuchs.

* **Nakel** (Nakło), 17. November. Entwischter Dieb. Der Wolfshund des Fleischermeisters Isler, hier, stellte gestern einen etwa 18jährigen jungen Mann, der sich in einem unbewachten Moment ins Haus geschlichen und dort versteckt hatte. Da man nichts Verdächtiges an ihm bemerkte, entließ man ihn. Leider wurde erst später festgestellt, daß er eine Damenuhr mit langer goldener Kette entwendet hatte. Die Uhr trägt auf der Rückseite das Monogramm A. W.

ak. **Nakel** (Nakło), 18. November. Diebe haben den letzten Jahrmarkt heimgesucht. Es wurden zahlreiche Diebstähle von Bargeld der Polizei gemeldet. In einem Falle ist es gelungen, die Langfinger festzunehmen, als sie einem Besitzer die Taschen leeren wollten. Bei der daraufhin vorgenommenen Revision wurde bei ihnen eine größere Summe Bargeld gefunden, über dessen Herkunft sie sich nicht auszuweisen vermochten. Sie wurden dem Gefängnis zugeführt.

ll. **Ostrowo**, 18. November. Ein schießlustiger Hauptmann. In der Nacht zum 15. d. M. ereignete sich im Café „Esplanada" ein Zwischenfall, in dessen Verlauf **der Hauptmann des 69. Infanterie-Regiments** Smudzki aus Gnesen auf die Besitzerin des Cafés, Frau Chudzinska, schoß. Glücklicherweise ging aber der Schuß fehl. Eine Untersuchung ist von der Militärgendarmerie eingeleitet worden.

r **Zirke** (Sieraków), 15. November. Festgenommen wurden die Banditen, die im vergangenen Monat in Mialla bei einem Besitzer und in Neusorge bei einem Kaufmann Einbrüche und Räubereien verübt haben. Der hiesige Oberwachtmeister Wegner schöpfte bei dem Lokaltermin in Neusorge Verdacht, daß fünf bekannte schwere Jungen von hier die Tat begangen hätten und stellte sie den Bestohlenen gegenüber. Während sie in Neusorge nicht erkannt werden konnten, weil sie dort mit Masken gearbeitet hatten, wurden in Mialla zwei erkannt. Dem Untersuchungsrichter in Filehne vorgeführt, verwickelten sie sich derartig in Widersprüche, daß sie in Haft behalten wurden. Nach einigen Tagen bekannte der eine dann, daß die bei ihm vorgefundenen 60 Złoty von dem Raube bei dem Kaufmann herrührten. Er nannte dann auch die Mittäter. Bei einer darauf durch Oberwachtmeister W. vorgenommenen Revision in den Wohnungen der Verbrecher wurden bei einem Geld sowie 30 Zigarren und ein Revolver gefunden. Die Banditen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Sturmschäden

in England, Frankreich und Deutschland.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sturm, dem die „Vestris" zum Opfer gefallen ist, hat die englische Küste erreicht und Ausläufer nach Frankreich und Deutschland geschickt. In England wurden zehn Personen durch die Sturmkatastrophe getötet. Eine Anzahl Häuser ist zusammengestürzt, so daß 30 Personen obdachlos sind. Alle Dampfer sind mit Verspätung eingetroffen und im Hafen von Bembridge sind 11 Fischerboote gesunken. 218 Fernsprechlinien hat der Sturm zerstört.

In Paris wurden durch den Sturm verschiedene im Bau befindliche Gebäude eingerissen. Auf der Insel Sylt stürzten zwei bis zur Dachhöhe fertige Neubauten, darunter ein Kinderheim, ein.

Über Spanien ist eine Kältewelle hereingebrochen, die von starkem Schneefall begleitet ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wieder passive Oktober-Handelsbilanz.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge ist **die Handelsbilanz für Oktober mit 38 505 000 Złoty passiv.** Das bedeutet, daß die Passivität gegen den Vormonat sich um 29 935 000 Złoty verringert hat. Eingeführt wurden im Oktober insgesamt 419 499 To. im Werte von 277 200 000 Złoty, ausgeführt 1 989 240 To. im Werte von 238 695 000 Złoty. Im Vergleich zum September wuchs die Ausfuhr um 34 352 000 Złoty, die Einfuhr stieg ebenfalls um 4 417 000 Złoty.

Die bedeutendste Veränderung bei der Ausfuhr weist die Gruppe der Lebensmittel auf, die im Vergleich zum September um 18 732 000 Złoty gestiegen ist. Es vergrößerten sich ferner die Schweineausfuhr um 1 209 000 Złoty, die Ausfuhr von Ölsaaten um 2 557 000, Brennmaterialien um 6 833 000 (darunter Kohle um 5 559 000) und Metallen um 9 410 000 Złoty. Die anderen Ausfuhrgruppen zeigen keine größeren Veränderungen. Eine Verringerung der Ausfuhr um 5 381 000 Złoty ist bei Textilwaren (infolge des Lodzer Streikes) festzustellen.

Eine Verringerung der Einfuhr weisen auf: Lebensmittel um 2 980 000, Maschinen und Apparate um 2 507 000, Thomasschlacke um 3 177 000, künstlicher Dünger um 1 174 000 und bearbeitetes Leder um 1 313 000 Złoty.

Eine Einfuhrvergrößerung ist festzustellen bei Textilwaren um 4 895 000, Metallen um 2 863 000, Erzeugnissen der organischer Chemie um 2 732 000 und Chilesalpeter um 2 137 000 Złoty.

*

Die Oktober-Handelsbilanz beweist, daß die Propaganda gegen die Einfuhr von Waren aus dem Auslande vorläufig noch erfolglos geblieben ist, denn die Einfuhr hat sich im Laufe des Oktober noch um 4 417 000 Złoty vergrößert. Rechnet man davon auch den großen Teil der Textilwareneinfuhr ab, da hier der Lodzer Streik mitgespielt haben mag, so bleibt noch immer die Tatsache bestehen, daß die Einfuhr sich auch im Oktober keineswegs verringert hat.

Das Steigen der Ausfuhr entfällt ganz überwiegend auf den Export landwirtschaftlicher Artikel (Lebensmittel) und ist daher saisonmäßig bedingt. Schon Ende dieses Jahres dürfte diese Position sich ganz erheblich verringern und die Passivität der Handelsbilanz — sofern sich nicht auf der Einfuhrseite Posten verringern lassen — wieder erheblich steigen. Ferner ist zu bedenken, daß — wenn es zu keiner Einigung mit Deutschland in der Frage des Holzabkommens kommt — im Dezember dieser zweitgrößte Posten der polnischen Ausfuhr sich stark verringern dürfte. Grund zu einer optimistischen Beurteilung der Handelsbilanz infolge der Verringerung des Passivsaldos im Oktober ist also keineswegs vorhanden.

---

h. **Die Holztaxen der polnischen Staatsforsten** sind, wie wir schon vor mehreren Wochen ankündigten, nun tatsächlich erhöht werden, und zwar um 70 Prozent. In Fachkreisen hält man die rein fiskalische Maßnahme für um so mehr verfehlt, als mit Ablauf d. M. bekanntlich das deutsch-polnische Holzprovisorium erlischt und die Aussichten auf eine Verlängerung im Augenblick noch ungewiß sind. Außerdem hat sich auch die Entwicklung auf dem englischen Holzmarkt ungünstig ausgewirkt, während andererseits das Projekt der polnischen Holzbank von seiner Verwirklichung noch weit entfernt scheint und auch die angestrebte Verständigung der beiden wichtigsten Rohholzlieferanten des deutschen Marktes, Polen und der Tschechoslowakei, noch immer in der Schwebe ist.

h. **Das polnische Eisenhüttensyndikat** hat in den letzten Wochen in wiederholten Sitzungen über die Zentralisierung des Eisen- und Stahlexports beraten. Wenn auch die ursprünglichen Differenzen grundsätzlicher Art zwischen den einzelnen Hütten jetzt als beseitigt gelten können, so ist man sich doch über die Verteilung der Ausfuhrkontingente und verschiedene andere Einzelheiten organisatorischer Art auch in der vor wenigen Tagen in Kattowitz stattgefundenen Sitzung noch nicht ganz einig geworden. Beschlossen wurde zunächst, noch einmal mit dem Handelsminister in dieser Angelegenheit zu konferieren. Außerdem wurde nunmehr endgültig die Verlängerung des neuen Syndikatsabkommens um drei Jahre unterzeichnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. November. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Kattowitz 46,975—47,175, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,85—47,25, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,19, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,25, Wien: Ueberweisung 79,92.

Warschauer Börse vom 17. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,94 1/4, 124,26 — 123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,35 1/2 — 43,13 (Transito 43,25—23,24 3/4), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,86, 34,94 — 34,78, Prag 26,42 1/4, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,63, 172,11 — 171,25, Stockholm —, Wien 125,31, 125,62 — 125,00, Italien 46,73 1/2, 46,85 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,765 Gd., 57,89 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. November Geld	In Reichsmark 17. November Brief	In Reichsmark 16. November Geld	In Reichsmark 16. November Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.772	—	—
—	Kanada . . 1 Dollar	4.190	4.198	4.190	4.198
5 48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.948	1.952
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.110	2.114	2.107	2.111
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.335	20.375	—	—
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	—	—
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.38	168.68	—	—
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.265	58.385
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.285	81.445	81.285	81.445
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.549	10.569	10.551	10.571
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.975	22.015	21.97	22.01
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	7.369	7.383
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.76	111.98	111.78	112.00
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.93	111.74	111.96
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.39	16.43	16.385	16.425
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.427	12.447	12.485	12.425
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.72	80.88
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.029	3.035
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.59	67.73	67.59	67.73
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.07	112.29
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.93	59.05	58.935	59.055
6 %	Budapest . . . Pengö	73.105	73.245	73.105	73.245
8 %	Warschau . . 100 Zl.	47.975	47.175	46.95	47.15

Züricher Börse vom 17. Novbr. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1945, London 25,19 3/8, Paris 20,30, Wien 73,00, Prag 15,40, Italien 27,22 1/2, Belgien 72,20, Budapest 90,58 1/2, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75 1/2, Holland 208,60, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,90, Spanien 83,75, Buenos Aires 2,19 1/4, Tokio —,—, Rio de Janeiro —,—, Bukarest 3,12, Athen 6,72 1/2, Berlin 123 3/4, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,61. Priv.-Disk. 4 3/4 %. Tägl Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,99 Zl., 100 franz. Franken 34,72 Zl., 100 deutsche Mark 211,58 Zl., 100 Danziger Gulden 172,25 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 124,81 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,50 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 50,75 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 110,00 B. Tendenz: etwas fester. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 82,00 G. H. Cegielski 43,00 G. Cukr. Zduny 85,00 +. C. Hartwig 37,00 G. Herzfeld-Viktorius 51,00 G. Wytw. Chem. 80,00 G. Tendenz: etwas fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty fr. Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.50—43.50	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.50—35.00	Felderbsen	45.00—48.00
Weizenmehl (65%) .	62.00—66.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Roggenmehl (70%) .	48.00	Fabrikkartoffeln 18%	5.90— 6.26
Hafer	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Braugerste	35.50—37.50	Heu, lose	—.—
Mahlgerste	33.50—34.50	über Notiz	—.—
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: befestigt; Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Futter. Warschau, 17. November. Preise für 100 Kg. Futter loko Lager: Hafer 40, Klee 36—38, gutes Heu 26—28, schlechteres 22—24, gerades Stroh 17—18, gepreßtes 12—13.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 17. November. Preise für 100 Kg.: Export- und Inlandsweizen 44—45, Exportroggen 39—40, Inlandsroggen 36—37, Exporthafer 41—42, Inlandshafer 36,50—37,50, Exportgerste 47—49, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 30—31, Heu 27—28, Stroh 9—10. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 17. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 210—230, Dezember 228,00, März 238,50, Mai 242,50. Roggen märk. 201—204, Dezember 219,00, März 229,75, Mai 236,00. Gerste: Braugerste 228—244, Futter- und Industriegerste 202 bis 210. Hafer märk. 200—208. Mais loko Berlin 218—220. Weizenmehl 26.50—29,75. Roggenmehl 25,50—28,75. Weizenkleie 14,60 bis 14,80. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,60—14,80. Raps 340—350. Viktoriaerbsen 43,00—52. Wicken 27—29,00. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 13,80 bis 14,10. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,20—19,70.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig.

Berliner Butternotiz vom 17. Novbr. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 2,01, II. Qu. 1,84, III. Qu. 1,68.

Berliner Eiernotiz vom 17. November. Ausländische Eier: große 14 1/2—16, normale 12 1/2—14 1/2, kleine u. Schmutzeier 11 1/2.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 17. November. Es werden folgende Preise loko Lager (in Złoty je Kg.) notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Złoty.

Berliner Metallbörse vom 17. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—81,00.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 17. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, 1/2 Kg. 1,00—1,05, IIa 1/2 Kg. 0,80 bis 0,90, Poulets, 1/2 Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte 1/2 Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, 1/2 Kg. 0,95—1,05, IIa, 1/2 Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, 1/2 Kg. 1,20—1,30, IIa, 1/2 Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 19. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,42 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 253.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 47.

Heute mittags 12 Uhr erlöste Gott nach langem Leiden meinen lieben Mann, unsern Bruder, Schwager u. Onkel, den

Besitzer

Friedrich Janke

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigt um stille Teilnahme bittend an

Die trauernde Gattin
Ewa Janke geb. Witczewski.

Kowalewo, den 18. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. d. Mts., vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 15276

Am Freitag, dem 16. November, nachm. 3 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- u. Urgroßvater, der

Bühnenmeister a. D.

Friedrich Heß

im Alter von 93 Jahren 9 Monaten und 16 Tagen.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Frau Scherle.

Bydgoszcz, den 19. November 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in Ostromecko statt. 6858

Bydgoszcz, Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

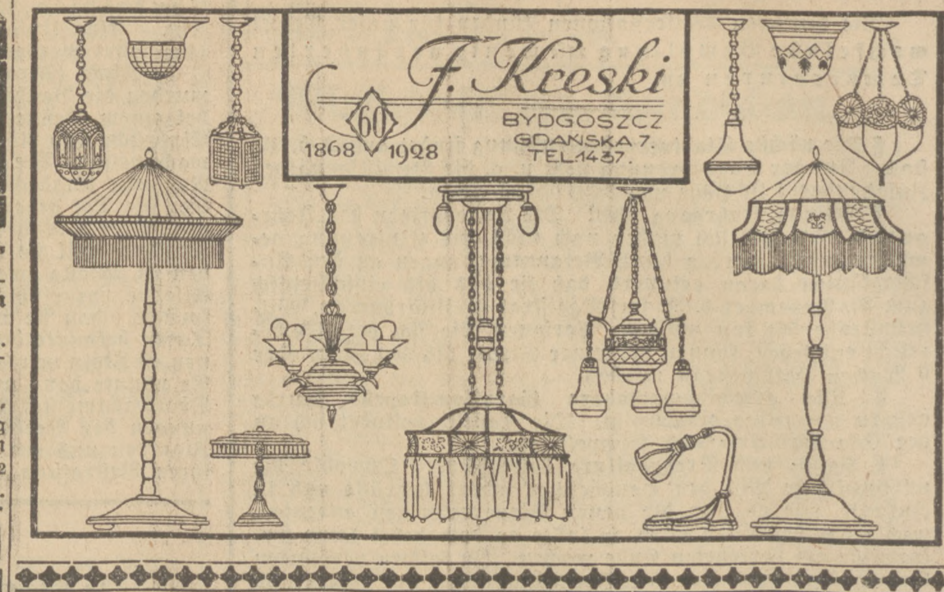
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Wer erteilt **polnischen Sprachunterricht?** Off. u. R. 6824 a. d. G. d. Z.

Achtung!

Sämtliche Kürschnerarbeiten werden billig und schnell zu mäßigen Preisen ausgeführt. 6842
Bahnhofstr. 12, 1 Tr., l.



Für die herzliche Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lünse sagen wir Allen unsern

herzlichen Dank.

Familie Kreft.

Włóki, den 18. November 1928. 6859

Statt Karten!

Da es uns bei den so überaus zahlreichen Beweisen inniger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters und Großvaters, des Besitzers

Franz Richert

nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, bitten wir, auf diesem Wege unsern

tiefgefühltesten Dank

entgegennehmen zu wollen. 15280

Familie Otto Bartel.

Mühelos spart jeder viel Geld

wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4867

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Gegr. 1867.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in Warszawa :: Katowice, Poznań :: :: Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos 15253

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 17-38

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 27. 12253

Habe die Zahnpraxis von Fräulein **D. Mosler** übernommen

Zahn-Arzt

M. Szpilman 15055

Gdańska 147 Gdańska 147

Anfertigung der **modernsten** zahntechnischen Arbeiten im eigenen Laboratorium.

Gräfl. Forstverwaltung Gartowice

verkauft

am Montag, dem 3. Dezember d. J.

vormittags 10 Uhr

im Lokal Baranowski in Święte

Brennholz

nach Vorrat aus den Schutzbezirken Grabowiec und Swięte. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 15263

Die Forstverwaltung.

Marzipan, Persipanmasse, Nougat, Chokolade, Weihnachtsmänner sow. Weihnachtsartikel in großer Auswahl

empfiehlt **„Wanda“, Chokoladen-Fabrik**
Długa 66. Tel. 15-47. 14349

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene Pelze

um 20% billiger die Firma 14530
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Die elegante Dame kauft ihren Hut

nur bei der Firma

„Salon Kapeluszy“
ulica Gdańska 19. 14524

In der Nacht v. Freitag zum Sonnabend ist uns **einer unserer Hofhunde entlaufen,** gelber, deutscher Schäferhund, Name **„Lord“**, große Narbe an der Kehle. Wiederbringer erhält Belohnung. **F. Eberhardt,** Sp. z o. p., Bydgoszcz, Św. Trójcy 2. 15281

Des **Bußtages** wegen bleiben am 21. November d. Js. unsere Kassen **geschlossen.**

Bank für Handel und Gewerbe
Deutsche Volksbank
Genossenschaftsbank. 15283

Zickzack- oder Endelnähte zum Einendeln von Einsätzen u. Spitzen, Maschinen-Knopflöcher fertigt an 14698
Wäsche-Atelier Hasse, Jagiellońska 7

Fotografien zu staunend billigen Preisen 14466

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

In allen **Steuer-**Angelegenheiten wird d. Extra-Fachmann **umsonst** Rat erteilt.
Singer,
Dworcowa 56. 12535

Pa. Oberschl. Kohlen
Briketts
Hütten-Koks
Brennholz

liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 15215

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

Schwerhörigkeit ist heilbar! 12959

Eine phänomenale Erfindung **Eufonja** wurde vor Spezialisten demonstriert. Ihr werdet Eure Leiden selbst heilen u. zw. Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrausfluß. Zahlr. Dankschreiben. Belehrende Broschüren versend. a. Wunsch gratis **Eufonja,** Liszki koło Krakowa.

Führe sämtl. **Reparaturen** an **Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien** u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Gut durchgebrannte Ziegel

rot, ohne Kalksteine, gibt ab 14770

Ringofen-Ziegelei Wardengowo

b. Ostrowite, pod Jabłonowem.

Klavier-, Geig.-, Mandolin.-Unterricht wird bill. u. grdl. ert. v. Selle, **Jagiellońska 46/47, II. 5-8** 6855

Hypotheken

regulirt mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14443
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Puppen-Klinik

Repariere **Puppen** und **Haarschmuck Gdańska 40**

Geldmarkt

5000 Złoty

suche bald od. spät. auf mein Geschäftsgrdst. in Bydg. (Feuerk. 30000 Zł.) auf erststell. Hypothek. Offerten unter **D. 6790** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 15144
zu verm. **Nakielska 119.**

Möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm.
Sw. Jańska 13, 1 r. 6857

Heirat

Ev. Besitzertochter

die d. väterl. Grundstück v. 60 Morg. erstkl. Boden übernimmt, wünscht d. Bekanntschaft e. Herrn mit Vermögen zwecks **Heirat.** Offert. unt. **D. 6849** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinst. ält. Witwe m. etw. Verm. u. Einrichtg. möchte Witw. über 50 Jahre **zw. Heirat** kenn. lernen. Off. u. **F. 6853** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landw. Beamter, kathol., 40 Jahre alt, vermögend, sucht die Bekanntschaft einer **Dame** im Alter von 30-40 J. zwecks **Heirat.** Einheirat in mittlere Wirtschaft angenehm. Off. u. **A. 15259** an die G. Kriedte, Grudziądz.

Wohnungen

3—5 Zimmer

im Zentrum von sof. oder später zu mieten gesucht. Gefl. Off. unt. **G. 6856** a. d. G. d. Ztg.

Groß., trocken. **Lagerkeller** i. Mitte d. Stadt i. zu vermiet. Zu erfrag. **Nowy Rynek 10,** ptr. 6718

Lagerraum

zu vermieten 6836
Pomorska 16 (Büro).

Pilsner Urquell *empfehlen Aerzte aller Länder.*

Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 1310

Herrn **Helmuth Loeffler** aus Inowrocław habe ich die Vertretung für Mostrich entzogen.

Hermann Salomon
Szamocin Wlkp.
15264 Mostrichfabrik.

Gehe ins Haus **ausbessern.** Arbeite saub. u. gut. Für 7 st. Arbeitsz. 1 Zł. Gefl. Off. u. **D. 6750** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hutumpresserei!!

Damen- u. Herrenhüte werden umgepresst schnell — billig. 13940
Bydg., Pomorska 22/23.

Brennholz

ab unserem Lagerplatz zum Preise von zł 15,50 pro Rm. empfehlen, solange der Vorrat reicht,

Holz nast., Centr Handlowa i Przemysł.
Sp. z o. o. 14993
Więcbork.
Telef. 25 u. 35.

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstrick

liefert 14808

B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

Grauer Hofhund entlaufen. Melden
6852 Plac Piastowski 8.

Offeriere zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

Dresch-Lokomobilen:

1 **„Lanz“**, nom. 10 P.S. Baujahr 1907
1 **„Flöther“**, nom. 10 P.S., Baujahr 1904, vor 2 Jahren neue Feuerbuchse
1 **„Wolf“** mit Ueberhitzer, nom. 10 P.S., Baujahr 1910
1 **„Wolf“** mit Ueberhitzer, 10 P.S., Baujahr 1909
1 **„Lanz“**, 7 P.S., Baujahr 1913
1 **„Flöther“**, 10 P.S., Baujahr 1918.

Sämtl. Lokomobilen sind gründlich durchrepariert u. amtlich neu abgenommen. Für die Maschinen wird Garantie geleistet. 15193

Hugo Chodan
vorm. Paul Seler, Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Billige Preise

biete ich jetzt für

Paletotstoffe

in schwarz u. marengo.

Joppenstoffe
Sportstoffe
Pelzbezugstoffe
Hosencord
Loden
Livreestoffe

blau und grün, sowie

Futterstoffe 15220

in verschied. Preislagen

Otto Schreiter
Gdańska 164
Nur I. Treppe.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 22. Novbr., abends 8 Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

Frühlingsmädel

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

15285 **Die Leitung.**

Bierkenner trinken nur

Prazdrój Wielkopolski (hell)
Porter Wielkopolski und
Pale-Ale (doublé) 13291

Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Ustronie 9.
Telefon 1603. Telefon 1608.

DG
KuW

Dienstag, d. 27. November 1928, abends 8 Uhr im **Civilkasino:**

Das Dresdner Streichquartett

Programm: Schubert a-moll op. 29
Schubert d-moll (Der Tod u. das Mädchen)
Grieg, g-moll op. 27.

Eintrittskarten für Mitgl. 5.50, 4.50, 3.50 zł, für Nichtmitglieder 6.—, 5.—, 4.— zł in d. Buchhandl. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19 und an der Abendkasse. 15282